## Sichere Bank

Mit fein austariertem Understatement schickt sich das "Rosewood" in München an, zu einer der ersten Adressen der Stadt zu werden.

TEXT — Florian Siebeck



ie Hotelgruppe Rosewood hat in den letzten Jahren ein bemerkenswertes Wachstum hingelegt. In zuverlässiger Regelmäßigkeit überrascht sie mittlerweile mit beachtlichen Neueröffnungen – zuletzt mit einer Art Dschungelturm in São Paulo, den Jean Nouvel mit begrünten Rücksprüngen und



Zartgrüne Wände, Einbauten aus Eiche, grafische Teppiche: Für die Suiten des "Rosewood München" (oben) schichtete die britische Designerin Tara Bernerd Epochen und Stile der Landeshauptstadt übereinander. Das Hotel, das Ende September eröffnet, ist im ehemaligen Hauptsitz der Bayerischen Staatsbank am Rande der Altstadt untergebracht (unten).



Terrassen zu einem neuen Wahrzeichen der Stadt gemacht hat. Um mehr als zwei Dutzend Standorte will das Unternehmen in den nächsten Jahren wachsen und hat es dabei nicht nur auf schlafende Diven wie das "Schloss Fuschl" bei Salzburg oder das "Hotel Bauer" in Venedig abgesehen, sondern vor allem auf einen ungewöhnlichen Gebäudetypus: alte Banken.

Das unlängst eröffnete "Rosewood Vienna" etwa zog in ein stattliches neoklassizistisches Gebäude am Petersplatz, das 1835 von Alois Pichl entworfen wurde und einst Stammhaus des ältesten Kreditinstituts Österreichs war. Das "Rosewood" in Rom wird ab 2025 den vormaligen Hauptsitz der italienischen Banca Nazionale del Lavoro an der Via Veneto übernehmen, die Schwester in Mailand im selben Jahr den ikonischen Palazzo der italienischen Handelsbank. Da scheint es folgerichtig, dass auch das erste "Rosewood" Deutschlands, das Ende September in München eröffnet,

100 Reise



"Es geht darum, die DNA für das Projekt zu schaffen. Ich meine damit nicht, eine Geschichte um der Geschichte willen zu erzählen. Es gibt eine echte Persönlichkeit oder einen echten Charakter, und ich bezeichne das als die DNA eines Gebäudes bzw. Hotels." —Tara Bernerd

ein ganz besonderes Haus einnimmt: den früheren Sitz der Bayerischen Staatsbank am Rande der Altstadt.

Gemeinsam mit dem benachbarten Palais Neuhaus-Preysing, einem alten Adelssitz, der heute Ball- und Sitzungssäle beherbergt, ist es das neue Zuhause des "Rosewood München". Schon das barocke Treppenhaus, über das Gäste das Hotel betreten, lässt mit seinem Deckenfresko keinen Zweifel daran, dass sie es hier mit einem Schwergewicht der Luxushotellerie zu tun haben. Innen aber schlägt die Interiordesignerin Tara Bernerd leisere Töne an: "Einfach, um ein Gleichgewicht zwi-

Sublime Schichtung: Die Zimmer (o.) hüllen Gäste in wohliges Lodenmantelgrün, in den Suiten setzen Bäder aus Marmor (re. Seite) einen Kontrapunkt zu den reichhaltigen Täfelungen und Texturen des Wohnraums (rechts).



schen der Opulenz des Barocks und der Identität unseres Hauses zu schaffen", sagt die Britin, die dem Gebäude gemeinsam mit den in München ansässigen Architekten Hilmer Sattler sein neues Gesicht gab.

In der Lobby kontrastierte sie helle Böden aus portugiesischem Kalkstein mit Einbauten aus dunklem Holz und Polstermöbeln in Grüntönen – ein Abbild der bayerischen Landeshauptstadt, so die Designerin: "Ich habe mich von den Farben der Stadt leiten lassen, ich liebe das Grün der Lodenmäntel." Bernerd versuchte, sie auch in die 73 Zimmer und 54 Suiten zu übersetzen. "Der große Maßstab macht es schwer, eine Coziness zu schaffen, deshalb war die Auswahl der Möbel und Stoffe umso wichtiger." Sie verzichtete weitgehend auf glänzende Oberflächen, arbeitete mit reichen Stoffen wie Tweed und Samt, setz-

102 Reise

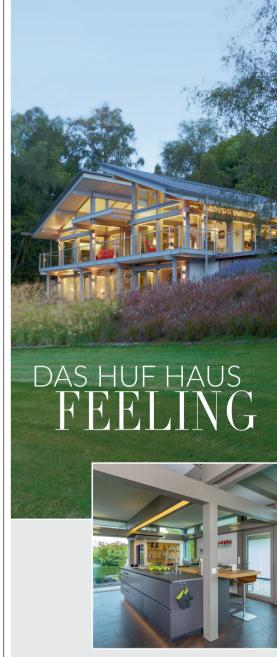
te auf einen eklektischen Mix aus augenfälligen, aber bequemen Möbeln, manche mit Paspeln. Viel Holz an Böden und Wänden, etwas Bronze, Marmor – "verführerisch, aber nicht zu streng" solle das Interior sein. "Die Räume sollen ja eine gewisse Wärme ausstrahlen."

Auch in den öffentlichen Bereichen lässt die Britin Zurückhaltung walten. Es müsse immer etwas zu entdecken geben wie das in Marmor gekleidete Speakeasy oder den Wintergarten, der über einen doppelseitigen Steinkamin mit einem der beiden Innenhöfe verbunden ist. "Ein Hotel braucht Räume, die wir unser Eigen nennen können, aber auch elegante Orte, die den Gästen das Gefühl vermitteln, dass es ein Vergnügen ist, sich dort aufzuhalten." Wie überall auf der Welt würden Hotels immer enger mit der Nachbarschaft verwoben, weshalb Bar und Restaurant des Hotels auch den Einheimischen offenstehen werden.

Und so schichtet Bernerd verschiedene Tonalitäten und Texturen, um dem Hotel seinen spezifischen "Sense of Place" zu geben, den die Rosewood-Gruppe zum Markenspruch erhoben hat. "Wir achten darauf, dass nichts dem anderen fremd ist - dass wir eine Mischung schaffen aus dem, was vorher da war, und etwas Wohnlicherem, nicht zu Formellem." Das Hotel sei gewissermaßen ihre Essenz der Stadt, sagt Bernerd, die zu ihren Inspirationsquellen die frühen Farbpaletten von Yves Saint Laurent, das Bauhaus und brasilianisches Design zählt. "München ist elegant, aber nicht so ostentativ. Die Stadt schreit nicht, sie flüstert." Deshalb solle sich das "Rosewood" für die Gäste wie ihr eigenes kleines Pied-à-terre anfühlen. "Wir sind heute so viel unterwegs, dass Hotels unser Zuhause fernab der Heimat werden."

DZ ab 700 Euro, rosewoodhotels.com





Entdecken Sie individuelle Architektenhäuser aus Holz und Glas! huf-haus.com/traumhaus

- √ Hochwertig
- ✓ Individuell
- √ Wohngesund
- √ Nachhaltig

